

Jamaika liegt in Himmichheim

Eine Komödie in 4 Akten
von Peter Futterschneider



Inhalt:

Der Marktplatz von Himmichheim ist Dreh- und Angelpunkt des örtlichen Geschehens in der Gemeinde. Mittendrin und immer gut informiert: Kioskbetreiberin Margot Thorstedt. Eigentlich dauert es noch bis zur nächsten Gemeinderatswahl, doch als ein SPD-Parteimitglied unerwartet zur CDU überläuft, werden Neuwahlen ausgerufen und es beginnt ein Wahlkampf, den Himmichheim noch nicht erlebt hat. Der ehemalige Fremdenlegionär Hans Oftersen gründet eine Partei, der Kiosk wird zur Parteizentrale, Rentner Arno Fleckmann ungewollt zur Symbolfigur einer begehrten Zielgruppe und das Werben der Parteien immer absurder. Gibt es am Ende in Himmichheim vielleicht sogar eine Jamaika-Koalition?

Hinweise:

Die Handlung spielt im Spätsommer 2021. Himmichheim ist relativ glimpflich durch die Corona-Pandemie gekommen. Der Inzidenz-Wert pendelt inzwischen 20 und 30.

Pause nach dem 2. Akt

Spieldauer: ca. 100 min

Personen: 12 (5 m / 7 w)

Margot Thorstedt – Kiosk-Betreiberin

Hans Oftersen – Frührentner und Dauergast am Kiosk, ehemaliger Fremdenlegionär

Arno Fleckmann – Rentner

Hilde Fleckmann – Arnos Gattin

Stefan Hartwig – SPD-Mitglied

Alina Brunswig – ehemaliges SPD-Mitglied

Traudel Fischer – Redakteurin des Himmichheimer Anzeigers

Heiko Wertheim – ein junger Taugenichts

Gudrun Lippelt – freie Mitarbeiterin Privat-TV

Sabine Schmidt – Kamerafrau

Jessica Lagemann – Soloselbständige im Gastro-Gewerbe

Maik Ronning – Standup-Comedian

Bühnenbild:

Der Marktplatz, in der Mitte der Kiosk, der durch eine Tür betreten werden kann. Zwei Darsteller müssen darin verschwinden können, kein Einblick in den Kiosk erforderlich. Ein Zeitungsständer ist vorhanden. Draußen neben der Tür ein Stuhl. Rechts ein Bistro-Tisch, der zum Kiosk gehört. Kiosk-Auslagen unbedingt auch mit diversen Masken (FFP 2 etc.). Halb links eine Plakatwand. Diese ist zu Beginn mit beliebigen Werbeplakaten beklebt, in der Umbaupause zum 3. Akt wird sie mit Wahlwerbung beklebt. Links eine Parkbank. Markt- bzw. Ortsbild kann beliebig im Hintergrund gestaltet werden. Zwei Aufgänge zur Bühne sinnvoll für variable Auf- und Abgänge.

Regieplaner:

Akt	Szene	Titel	Hans	Margot	Arno	Hilde	Traudel	Alina	Stefan	Heiko	Gudrun	Sabine	Jessica	Maik
Anzahl der Einsätze			184	170	153	53	21	44	55	42	50	13	31	36
1	1	Der Marktplatz	X	X										
	2	Arno	X	X	X					X				
	3	Schluss mit lustig	X	X	X	X								
	4	Parteigespräch		X				X	X					
	5	Wissen Sie schon?		X			X							
	6	Es ist spät	X	X										
	7	Alternative mit V	X							X				
2	1	Aufruhr 1	X	X										
	2	Aufruhr 2	X	X										
	3	Picknick	X		X	X		X	X					
	4	Der arme Rentner		X	X	X		X	X					
	5	Kiosk-Gespräch	X	X										
	6	Opfer der Pandemie		X									X	X
	7	Arno zieht ein	X	X	X		X	X	X					
	8	Franz-Josef	X	X	X									
	9	Die Parteizentrale	X	X	X									
	10	Wir für die Rentner	X	X	X			X	X					
	11	Die AfH	X	X	X			X	X					
	12	Das Fernsehen kommt - Teil 1	X	X	X		X	X	X		X	X		
3	1	Komm zurück			X	X								
	2	Einpacken		X	X			X	X					
	3	Der Plan	X	X	X					X				
	4	Heiko hilft			X					X				
	5	Das Fernsehen kommt - Teil 2	X	X	X		X	X	X	X	X	X		
	6	Himmichheimer Comedy	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X
	7	Der runde Tisch	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X
	8	Heiko	X	X	X		X			X	X	X		
	9	Hilde	X	X	X	X	X			X	X	X		
	10	Die Hochrechnung	X	X	X	X	X			X	X	X		
	11	Arnie Freedom	X	X	X	X	X			X	X	X		
4	1	Der Brief		X	X									

Musikvorschläge: Siehe Anhang

I. Akt

I., 1. Szene – Der Marktplatz

Hans, Margot

(Intro Song „Himmichheim“. Alter und Kleidung von Margot nach Belieben der Regie. Frührentner Hans ist etwas sonderlich gekleidet, leicht schmutzlig, unrasiert. Vor dem noch verschlossenen Kiosk liegen zwei Stapel Zeitungen: Himmichheimer Anzeiger sowie Himmichheimer Morgen)

Margot: *(öffnet Kiosk, holt Zeitungspakete rein, stellt Zeitungsständer raus, räumt die Zeitungen ein, wirft einen Blick in die Zeitungen)*

Ich frage mich manchmal, welches das schlimmere Revolverblatt ist. Ob nun der Himmichheimer Morgen oder der Himmichheimer Anzeiger, da nehmen sich beide nichts. Sie schreiben sich guten Journalismus auf die Fahnen, doch auf die kleinen Schlammschlachten in unserem schönen Himmichheim wollen sie nicht verzichten. Angeblich wollen die Leute so etwas lesen, erzählt die Fischer immer. Also ich weiß ja nicht. Manche Artikel sind so schlimm, man wähnt sich schon fast auf Facebook.

Hans: *(hat sich angeschlichen)*

Du bist auf Facebook?

Margot: *(erschrocken)*

Meine Güte, Hans, wie kannst du mich so erschrecken?

Hans:

Ach, das war ganz einfach. Soll ich es dir nochmal zeigen?

Margot:

Quatschkopp!

Hans:

Du weißt, dass ich jeden Morgen um die gleiche Zeit deinen wunderschönen Kiosk aufsuche. Eigentlich kann ich dich gar nicht mehr erschrecken.

Margot:

Ich war so in die Zeitungen vertieft.

Hans: *(nimmt sich den Himmichheimer Anzeiger)*

Was steht denn heute drin?

Margot: *(nimmt ihm die Zeitung wieder ab)*

Finger weg, erst bezahlen.

Hans: *(holt sich Zeitung zurück)*

Stell dich nicht so an, schließlich bin ich dein bester Kunde, obwohl ich mir das als Frührentner eigentlich nicht leisten kann. Apropos Kunde: Wo bleibt mein Kaffee?

Margot:

Geht gleich los.

(Hans geht an den Bistro-Tisch, Margot bringt ihm aus dem Kiosk Kaffee)

Hans:

Was hast du eigentlich gegen Traudel?

Margot:

Du meinst die Fischer?

Hans:

Traudel Fischer, genau die.

Margot:

Die steckt ihre Nase überall rein. Manchen Artikel sollte sie sich lieber sparen, vor allem, wenn sie damit die Leute aufwiegelt. Am lächerlichsten finde ich es aber, wenn sie über den Redakteur des Himmichheimer Morgen lästert, weil der in seinen Artikeln jeden Kriminellen als Ganoven betitelt, egal ob es ein Kleinkrimineller oder ein Schwerverbrecher ist.

Hans:

Du hast doch bloß Angst, dein Wissensmonopol zu verlieren, gib es einfach mal zu. Die Fischer soll nur nicht mehr wissen als du.

Margot:

Ich kann doch nichts dafür, wenn ich so dieses und jenes mitbekomme. Die Leute unterhalten sich einfach gern. Und wenn es was Geheimes ist, könnten sie das ja zuhause bereden. Ich muss allerdings zugeben, dass der Informationsfluss in der schlimmen Phase der Corona-Pandemie etwas gelitten hat. Mit Abstand flüstert es sich nicht so gut. Schlechte Zeiten für konspirative Treffen.

Hans: *(geht rüber zur Bank)*

Hat die Bank gestern nicht einen halben Meter weiter weg von deinem Kiosk gestanden?

Margot:

Was weiß ich, keine Ahnung. Ich sitze da nie, ich muss hier arbeiten und habe keine Zeit, Pause zu machen.

Hans:

Na klar, keine Ahnung, wer´s glaubt. Du bist nicht mehr die Jüngste, vielleicht gehst du besser mal in die HNO-Praxis, dann brauchst du nicht mehr Bänke durch die Gegend schleppen, um den Leuten besser zuhören zu können.

Margot: *(schlägt ihn mit der Zeitung, liebevoll, sie mögen sich)*

Unbescholtene Kioskbesitzerinnen ärgern, was fällt dir ein!

Hans:

Ich tu´s nie wieder, habe bitte Erbarmen mit mir.

Margot:

Dann will ich mal Gnade vor Recht ergehen lassen.

Hans:

Gut, dann kann ich in Ruhe meinen Kaffee austrinken. Übrigens wird gleich Arno auftauchen. Er ist nach mir dein zweibester Kunde.

Margot: *(nimmt zwei Zeitungen raus)*

Das kann man wohl sagen. Arno ist übrigens der Einzige hier im Ort, der jeden Tag beide Tageszeitungen bei mir kauft. Dabei schreiben die beiden Blätter sowieso fast immer das Gleiche.

Hans:

Der kommt aber nicht wegen der Zeitungen her, das ist schon mal klar.

Margot:

Was ist schon mal klar?

Hans:

Er holt sich seine tägliche Flirtration bei dir ab. Oder willst du das etwa leugnen?

Margot:

Natürlich nicht, ich mag ihn ja auch. Irgendwie ist er mir so vertraut, als wenn ich ihn schon ganz lange kennen würde. Aber mir fällt beim besten Willen nicht ein, woher. Dabei habe ich schon so oft darüber nachgedacht.

Hans:

Das ist wie mit dem Déjà-vu oder dem Doppelgänger, den jeder von uns irgendwo auf der Welt hat, vertraut und nebulös zugleich.

Margot:

Arno ist wirklich nett und ein sehr adretter Rentner. Man sieht ihm so gar nicht an, dass er Rentner ist. *(schaut einmal an Hans rauf und wieder runter)* Im Gegensatz zu dir.

Hans:

Unverschämtheit! Ich bin ein armer Frührentner und habe eben nicht so viel Kohle so wie er.

Margot:

Du hättest halt auch eine reiche Frau heiraten sollen wie der Arno.

I., 2. Szene – Arno

Arno, Hans, Heiko, Margot,

(Arno ist dank seiner reichen Frau ein wohlhabender Rentner, gut gekleidet)

Arno: *(schleicht sich an)*

Redet ihr von mir?

(Hans und Margot erschrecken sich)

Hans:

Mensch Arno! Wie kannst du uns nur so erschrecken. Du meinst wohl, ich habe schon lange genug Rente bekommen und sollte jetzt besser mit einem Herzinfarkt abtreten, damit noch mehr Rente für dich übrigbleibt! Dabei hast du doch schon genug Kohle – dank deiner Hilde.

Margot:

Wir waren so ins Gespräch vertieft, da haben gar nicht gemerkt, dass du kommst.

Arno:

Dabei ist es genau meine Zeit, das wisst ihr doch. *(Fingerzeig auf die beiden Zeitungen)*
Genau dafür bin ich gekommen.

Hans: *(knufft ihn an)*

Wer´s glaubt. *(Fingerzeig auf Margot)* Wohl eher dafür.

Margot:

Du vergleichst mich mit einer Tageszeitung? Geht´s noch?

Arno:

Ok, nicht nur für die Zeitungen. *(schaut sie schmachtend an)* Wie wäre es mit ...

Margot:

Einem Kaffee? Den kannst du haben. Trinkst du ihn wie immer auf der Bank?

Arno: *(setzt sich auf die Bank)*

Aber natürlich, wie immer auf der Bank und wie immer mit Milch und Zucker. Komm Hans, auf der Bank ist Platz für uns beide.

Hans:

Lass mal, einen Sitzplatz kann ich mir als Frührentner nicht leisten, ich stehe lieber.

(Arno liest Zeitung auf der Bank, Hans steht am Bistro-Tisch, beide trinken ihren Kaffee, Margot nimmt auf ihrem Stuhl vor dem Kiosk Platz)

Arno:

In 7 Monaten sind Gemeinderatswahlen und man merkt überhaupt nichts vom Wahlkampf.

Hans:

Was erwartest du? Wahlkampf in Himmichheim? Das wäre ja das erste Mal. Die wissen gar nicht mehr, was Wahlkampf ist. Seit 20 Monaten nur Corona, Corona und nochmals Corona.

Arno:

Hast du die letzte Wahl schon vergessen? Die Roten haben die Schwarzen nach über 40 Jahren abgelöst. Und das so nah an Münster, das war wie ein Erdbeben.

Margot:

Erdbeben vielleicht, aber höchstens ein Beben der Stärke 0,6 auf der nach oben offenen Polit-Skala. Für mehr ist Himmichheim viel zu klein.

Arno:

Das finde ich nicht, immerhin hat Himmichheim bald mehr als 2.000 Einwohner.

Margot:

Dazu muss das Baugebiet Brömmelkamp II erst mal beschlossen werden.

Hans:

Das schaffen die Roten nie.

Margot:

Das glaube ich nicht. Die Fischer hat neulich geschrieben, dass Alina Brunswig Vorsitzende des Bauplanungsausschusses werden soll. Sie ist Ingenieurin.

Hans:

Die Brunswig? Ich denke, die ist Kassenwartin beim TC Himmichheim.

Margot:

Ja, auch. Sie soll aber in den Ausschuss, weil der Schneider nach Osnabrück gezogen ist. Und da sie Ingenieurin ist, ist sie wie gemacht für den Ausschuss.

Hans:

Und du glaubst also, die Roten gehen so planvoll vor? Eher zerfleischen sie sich. Ist allerdings kein Alleinstellungsmerkmal der Roten mehr. Machen die Schwarzen auch und die Braunen erst recht. Da spalten sich dauern neue Flügel ab. Nur die Grünen, die müssen noch üben.

Arno:

Das Streiten liegt in den Genen der Partei.

Margot:

Die sollen nicht so viel streiten. Vielleicht gibt es in Himmichheim bald eine große Koalition.

Hans:

Oder gleich eine Jamaika-Koalition!

Arno:

Hans, eine Jamaika-Koalition geht nur mit den Grünen und den Gelben. Und? Haben wir die FDP oder die Grünen im Gemeinderat? Überleg doch mal.

Hans:

Äh, ich habe es nicht so mit den Farben.

Arno:

Im Himmichheimer Gemeinderat gibt es seit dem Krieg nur die SPD und die CDU. Nichts in grün oder in Gelb und die AfD spielt hier auch keine Rolle. Wir haben hier sozusagen noch echte Volksparteien.

(Heiko erscheint, er ist ein junger Mann, arbeitslos, Kleidung beliebig)

Margot:

Hallo Heiko.

Heiko:

Tag, Frau Thorstedt. *(geht zu Hans, will nicht, dass die anderen hören, was er ihm sagt)* Hallo Herr Oftersen.

Hans:

Na Heiko, wie geht es dir?

Heiko:

Gut. Sagen Sie mal, können Sie mir *Der Landser*-Hefte besorgen?

Hans:

Wie kommst du denn darauf?

Heiko:

Sie waren doch bei der Fremdenlegion.

Hans:

Das ist lange her. Wie kommst du auf den Landser? Hängst du etwa wieder bei Björn und Konsorten rum?

Heiko:

Na und, das ist doch meine Sache.

Hans:

Halte dich lieber von dem braunen Gesocks fern.

Heiko:

Nur weil die sich trauen, ihre Meinung zu sagen, sind die noch lange kein braunes Gesocks.

Arno: *(beiläufig)*

Der Landser ist übrigens nicht mehr auf dem Markt. Das Schundblatt hat 2014 einen neuen Namen bekommen und heißt jetzt *Weltkrieg*.

Heiko:

Häh?

Arno:

Das haben Björn und seine Kumpels wohl noch nicht gemerkt.

Heiko:

Dann eben nicht.

(Heiko ab, die anderen schauen ihm hinterher)

Arno:

Aus Heiko wird wohl nie etwas werden.

Margot:

Der Junge ist nicht schlecht, er braucht nur jemanden, der ihn an die Hand nimmt. Björn ist auf jeden Fall nicht der Richtige für ihn. Man muss ihn nur richtig sozialisieren.

Hans:

Dem Jungen fehlt ein Job. Mit einer anständigen Arbeit würde der nicht auf dumme Gedanken kommen.

Arno:

Wenn das so weitergeht, haben wir in 7 Monaten hier doch noch die AfD im Gemeinderat.

Margot:

Gott bewahre.

Hans:

Mit Gott hat das nichts zu tun.

Arno:

Lass das mal nicht die Christliche Demokratische Union hören.

Hans:

Die was?

Arno:

Die Schwarzen!

Hans:

Ach so. *(überlegt einen Augenblick)* Wie viel verdient man eigentlich als Ratsherr im Gemeinderat?

Arno:

Das ist nicht der Rede wert, nur eine kleine Aufwandsentschädigung. Das ist ein echtes Ehrenamt. Das vergessen viele. Die Politiker werden alle über einen Kamm geschoren.

Margot:

Dann musst du schon MdL werden, wenn du davon deinen Lebensunterhalt verdienen möchtest.

Hans:

MdL? Was ist das für eine Partei?

Arno:

MdL ist keine Partei. MdL heißt Mitglied des Landtages. Die Diäten betragen übrigens rund 9.500 Euro im Monat.

Hans:

Was? Soviel Kohle?

Arno:

Dazu auch noch Geld für ein Büro und sogar für Mitarbeiter.

Hans: *(zu Margot)*

Hast du das gehört?

Margot:

Ich bin ja nicht taub, auch wenn du mir vorhin noch was Anderes andichten wolltest.

Hans:

Mir kommt da eine Idee.

Margot:

Besser nicht.

Hans: *(schwadroniert auf und ab)*

Hans Oftersen, Mitglied des Landtages... er begann seine späte Politikerkarriere als Ratsherr von Himmichheim... aus der Provinz an den Rhein...

Arno:

Was hat er denn?

Margot:

Ich glaube, er hat Fieber.

Hans:

Nein, habe ich nicht! Ihr werdet noch sehen, irgendwann gehe ich in die Politik.

Arno:

Bekomme ich noch einen Kaffee?

Margot:

Aber sicher.

(Margot holt ihm Kaffee, schenkt ihm an der Bank ein, kleckert versehentlich auf seine Hose)

I., 3. Szene – Schluss mit lustig

Arno, Hans, Hilde, Margot

(Hilde ist gediegen gekleidet. Sie erscheint, bleibt noch unbemerkt)

Arno:

Heiß!

Margot: *(fummelt Taschentuch hervor)*

Tut mir leid. Lass mich mal. *(kniert vor ihm nieder und putzt seine Hose mit dem Taschentuch)*

Hilde: *(energischer Auftritt)*

Da kann ich ja lange auf meine Zeitungen warten!

Arno:

Hallo mein Täubchen, entschuldige die Verspätung, aber wir haben uns über Weltpolitik unterhalten und waren so vertieft.

Hans: *(lacht)*

Weltpolitik? Klar, oval office!

Arno und Margot:

Hans!

Hans:

Entschuldigung.

Margot:

Bin schon fertig. Ich habe Ihren Mann versehentlich bekleckert, Frau Fleckmann.

Hilde:

Ihr Kundenservice geht mir entschieden zu weit, lassen Sie künftig die Finger von Arno.

Hans:

Oder er die Finger von Margot.

Hilde:

Wie dem auch sei, ich fahre jetzt zur Vernissage nach Münster.

Arno:

Viel Spaß, mein Täubchen.

Hilde:

Den werde ich sicher haben, ich fahre ohne dich.

Hans:

Das hat gegessen.

Hilde:

Arno, ich hoffe, du hast an morgen gedacht!

Arno:

Aber sicher, Liebes.

Hilde:

Bis heute Abend. Ich empfehle mich. (*ab*)

Arno: (*ruft hinterher*)

Bis heute Abend, Schnurzelchen.

Margot:

Auf Wiedersehen Frau Fleckmann.

Hans:

Wir hatten in der Legion mal einen Unteroffizier, der erinnert mich zunehmend an deine Frau.

Arno:

Lass deine Scherze.

Margot:

Was meint sie denn mit *an morgen gedacht*?

Arno:

Morgen haben wir Hochzeitstag.

Margot:

Wie schön.

Arno:

Wenn ich wüsste, was ich ihr schenke, wäre es schön. Aber mir fällt nichts ein. Sie hat doch schon alles. Womit soll ich sie denn noch überraschen?

Hans:

Es hat eben nicht nur Vorteile, so viel Kohle zu haben.

Arno: (*gesellt sich zu Hans an den Bistro-Tisch*)

Hast du nicht eine Idee?

Hans:

Da fragst du eigentlich den Falschen. Obwohl, lass mich mal überlegen.

Arno:

Und?

Margot:

Ihr Männer seid so einfallslos.

Hans:

Moment noch...

Arno:

Beeil dich mal.

Hans:

Ein Picknick!

Arno:

Ein Picknick?

Hans:

Ja, ein Picknick, dort auf der Bank. Und ich bewirte dich und deine Frau.

Margot:

Wie romantisch.

Arno:

Meinst du?

Margot:

Sicher meine ich das. Vor allem kannst du sie damit wirklich überraschen.

Arno:

Vielleicht ist das ja eine ganz gute Idee. Ich bin einverstanden, das können wir so machen.

Hans: *(hält die Hand auf)*

Das macht dann 200 Euro.

Arno:

Wie bitte?

Hans:

Wenn ich euch bewirten soll, muss ich vorher noch einkaufen. Ist doch logisch, oder? Außerdem kostet meine Dienstleistung auch etwas. Weißt du eigentlich, wie teuer heutzutage ein Butler ist?

Arno:

Also gut, hier hast du 200 Euro. Dafür erwarte ich morgen früh aber ein Picknick, an das sich meine Hilde noch lange erinnern wird.

Hans:

Versprochen. *(sie schlagen ein)*

Arno:

Ich mache mich auf den Heimweg. Zuhause kann ich die Ruhe ohne Hilde genießen und mich mental schon einmal auf das Picknick vorbereiten.

Hans:

Warte, ich bring dich ein Stück. Du musst mir unbedingt erzählen, was deine Hilde gern isst.

Arno:

Damit sich meine Hilde noch lange an das Picknick erinnern wird, richtig?

Hans:

Ich bin eben ein Profi. *(beide ab)*

Margot:

Profi? Da bin ich aber mal gespannt. *(geht zur Bank, rückt diese näher an den Kiosk)*

I., 4. Szene – Parteigespräch

Alina, Margot, Stefan

(Margot macht es sich auf ihrem Stuhl vor dem Kiosk bequem. Sie belauscht das Gespräch von Alina und Stefan. Dabei rutscht sie immer etwas näher Richtung Bank. Alter und Kleidung von Alina und Stefan nach Belieben der Regie.)

Stefan:

Morgen, Frau Thorstedt.

Margot:

Guten Morgen, wollen Sie die Sonne genießen?

Stefan:

Und unser schönes Himmichheim.

(er wartet an der Bank, schaut auf die Uhr, Alina erscheint, geht zur Bank)

Alina:

Hallo Frau Thorstedt. *(geht zur Bank)*

Margot:

Guten Morgen Frau Brunswig. *(ruft zu den beiden)* Haben Sie heute SPD-Parteitag?
(Kopfschütteln als Reaktion)

Stefan:

Liebe Genossin.

Alina:

Guten Morgen Genosse.

(sie setzen sich auf die Bank)

Du stehst wohl auf konspirative Treffen. Warum hier auf dem Marktplatz?

Stefan:

Der Marktplatz ist schön, die Sonne scheint, ein wunderbarer Morgen, wie geschaffen für ein nettes innerparteiliches Gespräch. Vor allen dürfen wir endlich ohne Maske hier sitzen, seit der Inzidenzwert nicht mehr über die 25er Marke steigt.

Alina:

Du führst doch etwas im Schilde, oder?

Stefan:

Himmichheim ist schön, Himmichheim hat Zukunft, Himmichheim wächst.

Alina:

Brömmelkamp II, ich wusste es!

Stefan:

Alina, ich habe es dir doch schon tausendmal erklärt. Für unsere Fraktion ist es einfach wichtig, dass Thomas den Vorsitz im Bauplanungsausschuss übernimmt.

Alina:

Ich bin euch als Frau wohl zu blöd für den Bausektor?

Stefan:

Nein...

Alina:

Was ist es dann?

Stefan:

Thomas hat viel Erfahrung, er kann besser mit den Schwarzen verhandeln.

Alina:

Das ist alles?

Stefan:

Er ist eben nicht so emotional wie du.

Alina: *(schreit)*

Ich bin emotional?!

Stefan:

Pssst!

Alina:

Hör bloß auf, mich zu psschen!

(Margot rückt bei Alinas Geschrei deutlich näher; Alina und Stefan merken das und stellen die Bank gemeinsam ein Stück weiter weg)

Stefan:

So meine ich das nicht.

Alina:

Wie hast du es denn gemeint?

Stefan:

Der Thomas ist halt etwas besonnener, aus Parteisicht ist es taktisch klüger, ihm den Vorsitz im Ausschuss zu geben. Deine Zeit wird noch kommen.

Alina: *(springt auf)*

Ihr verdammten Chauvis mit euren miesen Parteispielchen!

Stefan:

Wir müssen jetzt an die Sozialdemokratie denken.

Alina:

Ihr meint also, Thomas kann besser mit der CDU verhandeln? Wenn ihr euch da mal nicht irrt. Vielleicht sollte ich lieber direkt mit der CDU verhandeln, vielleicht wissen die meine Fähigkeiten eher zu schätzen. Vielleicht in der CDU?

Stefan:

Was?

Alina:

Vielleicht sollte der Bauplanungsausschuss besser einen CDU-Vorsitz bekommen.

Stefan:

Was meinst du damit?

Alina:

Auf mich müsst ihr in Zukunft wohl verzichten.

Stefan:

Alina, was soll das?

Alina:

Dass wirst du noch merken. Sag mal, bist du heute Abend Zuhause?

Stefan:

Nimmst du doch noch Vernunft an?

Alina:

Nein, ich wollte nur wissen, ob ich mein Parteibuch persönlich bei dir abgeben kann oder ob ich es in den Briefkasten werfen soll! *(ab)*

(Margot versteckt sich hinter einer Zeitung)

Stefan:

Alina, warte doch! *(ab)*

Margot: *(kommt wieder hinter der Zeitung hervor)*

Das ist ja sehr interessant.

I., 5. Szene – Wissen Sie schon?

Margot, Traudel

(Alter und Kleidung von Traudel nach Belieben der Regie)

Traudel: *(erscheint)*

Was war das für ein Lärm?

Margot:

Oh, die werde Frau Fischer. Lärm meinen Sie? Ich habe nichts gehört.

Traudel:

Waren das nicht der Hartwig und die Brunswig?

Margot:

Kann sein.

Traudel:

Liebe Frau Thorstedt, Sie wollen mir doch nicht erzählen, dass sie von dem Lärm nichts mitbekommen haben.

Margot:

Sehen Sie denn nicht, wie weit die Bank vom Kiosk weg steht? Vielleicht haben die beiden schon für die Wahlkampfveranstaltungen geübt, was weiß ich. Da blickt doch keiner mehr durch.

Traudel: *(blickt auf die Zeitungen)*

Was halten sie eigentlich davon, wenn sie den Himmichheimer Anzeiger über den Himmichheimer Morgen legen?

Margot:

Was sollte mich dazu bewegen?

Traudel:

A kommt schließlich vor M, oder etwa nicht? *(Margot schaut sie nur stirnrunzelnd an)* Es war ein Versuch wert. Der Himmichheimer Morgen kann sich sowieso nicht mit unserem Anzeiger messen. Wenn ich nur an den Chefredakteur denke, der...

Margot:

Ich weiß schon, der sagt zu jedem Kriminellen Ganove, wissen wir alle.

Traudel:

Auf jeden Fall bin ich näher dran am Puls der Zeit. Sagen Sie, haben Sie nicht vielleicht doch eine Kleinigkeit mitbekommen von dem offensichtlichen Streit?

Margot:

Ich glaube nicht.

Traudel:

Nicht eine winzige Kleinigkeit? Ich könnte übrigens vielleicht mal einen Artikel über Ihren Kiosk bringen, immerhin betreiben Sie ihn schon lange Jahre. Es wäre eine gute Werbung für Ihren Kiosk, finden Sie nicht auch?

Margot:

Vielleicht habe ich doch etwas gehört.

Traudel:

Manchmal kommt die Erinnerung ganz plötzlich.

Margot:

Was würden Sie sagen, wenn ich Ihnen erzähle, dass die Brunswig aus der Partei ausgetreten ist?

Traudel:

Nicht möglich!

Margot:

Sie will zu den Schwarzen überlaufen.

Traudel:

Das ist der Hammer! Dann wäre die Brunswig die Elke Twesten von Himmichheim! Das gibt einen super Artikel. Noch besser wäre es aber, wenn ich einen Privatsender nach Himmichheim locken könnte.

Margot:

Das Fernsehen hier auf unserem Marktplatz?

Traudel:

Ja, und mitten drin Ihr Kiosk.

Margot:

Das gibt sicher viel Umsatz. Den können wir hier alle gebrauchen. Viel zu lange musste ich meinen Kiosk schließen. Am Anfang durfte ich noch auflassen wegen der Zeitungen. Irgendwann war auch das vorbei.

Traudel:

Und es wäre gut für die Auflage des Himmichheimer Anzeigers.

Margot:

Kriegen Sie das hin mit dem Fernsehen?

Traudel:

Ich denke schon. Eine Freundin von mir ist Reporterin bei Münster-TV.

Margot:

Können Sie Ihre Freundin nicht mal anrufen?

Traudel:

Worauf Sie sich verlassen können. *(ab)*

Margot:

Endlich ist was los in Himmichheim. So schlecht ist die Fischer gar nicht, vor allem, wenn sie das Fernsehen und damit auch Kundschaft anlockt.

(Licht dunkel, Szenenwechsel)

I., 6. Szene – Es ist spät

Hans, Margot

(inzwischen spätnachmittags)

Margot: *(schaut auf die Uhr)*

Bald ist Feierabend.

Hans: *(kommt zurück)*

Arnos Frau ist ganz schön anspruchsvoll, das will ich dir mal sagen. Was die alles für edle Häppchen essen möchte.

Margot:

Du schaffst das schon mit dem Picknick. Du warst doch bei der Fremdenlegion.

Hans:

Sicher schaffe ich das. Aber vorher genehmige ich mir noch einen Schluck, das ist in den 200 Euro locker drin. Bring mir bitte ein paar Bier.

Margot: *(holt ihm Bier)*

Ich mache jetzt zu.

Hans: *(macht es sich auf der Bank bequem und beginnt, Bier zu trinken)*

Kannst du ruhig, ich bin versorgt.

Margot: *(schließt ab)*

Hast du überhaupt schon eingekauft?

Hans:

Mache ich nachher, REWE hat bis 22 Uhr auf.

Margot:

REWE? Da ist dir doch sonst zu teuer.

Hans:

Ist ja nicht mein Geld. Prost.

Margot:

Du hast Nerven. *(ab)*

Hans:

Hier kann ich in Ruhe über meine zukünftige Politikerkarriere nachdenken. Dazu brauche ich aber noch gute Lektüre mit Tipps und Tricks. Ich glaube, ich fahre in den nächsten Tagen nach Münster. Da gibt es ein tolles Antiquariat, da finde ich bestimmt einen guten Ratgeber für mich. Das ist in den 200 Euro auch noch drin.

(gönnt sich sein Bier)

I., 7. Szene – Alternative mit V

Hans, Heiko

(Hommage an Monty Python, Life of Brian, "Römer, geht nach Hause")

(Hans schläft ein, schnarcht, Licht etwas dunkler dimmen, es wird spätabends, Heiko erscheint, bewaffnet mit Farbspraydosen schleicht er zur Plakatwand, dort sprayt er „Alternatiwe für Himmichheim“; als er diesen Schriftzug ein zweites Mal sprayen will, wird Hans wach)

Hans:

Feindberührung!

Heiko:

Verdammt.

Hans:

Heiko?

Heiko:

Tun Sie mir bitte nichts, es war alles Björns Idee.

Hans: *(geht zur Plakatwand)*

Meine Güte, was schreibst du wieder für einen Scheiß?

Heiko:

Ich kann es wieder wegmachen, ehrlich.

Hans:

Ne, dass meine ich nicht. Lerne erst mal richtig schreiben.

Ich fasse es nicht: Alternative mit w! Wie blöd muss man sein?

Heiko:

Warum? Ist das nicht richtig?

Hans:

Sag mal Vase.

Heiko:

Wase.

Hans:

Vase mit V! Das schreibt man doch auch mit V und nicht mit W.

Heiko:

Also ich hätte das mit W geschrieben.

Hans:

Das wundert mich nicht. Sag mal Lokomotive.

Heiko:

Lokomotive.

Hans:

Auch das schreibt man mit V. Lokomotive, Alternative, beides mit V, wie Vogel-V.

Heiko:

Entschuldigung.

Hans:

Das reicht nicht, so leicht kommst du mir nicht davon. Du schreibst jetzt mindestens 10 x Alternative mit V, ist das klar?

Heiko:

Muss das wirklich sein? Das kann ewig dauern.

Hans:

Weißt du, was wir in der Legion jetzt mit dir machen würden?

Heiko:

Nein, das will ich lieber nicht wissen. Ich fange sofort an, versprochen.

Arno:

In der Legion haben wir auch im Schlaf gewacht! Mit geschlossenen Augen!

(Arno schnarcht weiter, Heiko sprayt „Alternatiwe mit V“, also mit Schreibfehler, schließlich ist die Plakatwand voll, er will sich davonschleichen)

Arno: *(wird kurz wach und brüllt)*

Vive la legion!

(steht auf, steht stramm und singt die Marseillaise)

Allons enfants de la Patrie,

Le jour de gloire est arrivé!

Contre nous de la tyrannie,

L'étendard sanglant est levé.

L'étendard sanglant est levé.

(legt sich wieder hin, schnarcht weiter, Heiko erschreckt und macht hektisch am Kiosk weiter, sprayt dort einmal „Alternatiwe mit V“, dann verschwindet er)

Arno: *(wird wach, steht auf und sieht Heikos Kunstwerk)*

Oh nein, was hat der Junge bloß angestellt? *(schaut auf die Uhr)* Scheiße, REWE hat schon zu. Dabei muss ich doch noch für das Picknick einkaufen. Was mache ich den jetzt? Ok, REWE hat schon zu, aber Tonis Stübchen ist noch auf. Auf den Schreck muss ich unbedingt einen trinken.

(Licht aus, Vorhang, Ende 1. Akt)

II. Akt

II, 1. Szene – Aufruhr 1

Hans, Margot

(Intro Song „Himmichheim“, ein neuer Tag, wie jeden Morgen liegen die beiden Zeitungsstapel vor dem Kiosk. Margot kommt, schließt Kiosk auf, holt Zeitungständer raus, will die Zeitungen einräumen, bemerkt die Schmierereien am Kiosk)

Margot:

Das darf doch nicht wahr sein! So eine Sauerei! Wenn ich den erwische! *(schaut o. geht zur Plakatwand)* Da hinten ist noch mehr. Moment mal, was steht da überhaupt? Alternatiwe mit V? Was für ein Schwachsinn ist das denn? Welcher Idiot macht denn so etwas? Ich muss sofort die Polizei anrufen.

Hans: *(kommt angeschlichen, tippt ihr auf die Schulter)*

Ist was?

Margot:

Huch, hast du mich erschreckt. Schau dir das bloß mal an. Hast du eine Ahnung, wer das gewesen sein könnte?

Hans:

Ne, wieso?

Margot:

Du kennst doch jeden Pappenheimer hier in Himmichheim. Also wenn ich mir diese grandiose Schreibweise ansehe, da fällt mir eigentlich nur einer ein: Heiko.

Hans:

Das klingt ziemlich nach Vorurteilen.

Margot:

Eher nach gesundem Menschenverstand. Was mich aber wundert: Warum hat er das so oft geschrieben, so eine Ausdauer hat er sonst nicht. Naja, wahrscheinlich hat Björn mit seiner Schlägertruppe danebengestanden und ihn genötigt, das zu machen.

Hans:

Genauso wird es gewesen sein. Sag mal, musst du unbedingt die Polizei rufen?

Margot:

Was würdest du machen?

Hans:

Ich würde ihn dazu bringen, alles wieder sauber zu machen. Weißt du was? Ich könnte Heiko helfen, dann geht es schneller.

Margot:

Wieso willst du ihm helfen? Seit wann hast du so eine soziale Ader?

Hans:

Er braucht eine Vaterfigur, die ihn anleitet. Von mir kann er lernen. Wegen der kleinen Schmiererei braucht es keine Polizei, jedenfalls nicht hier in Himmichheim.

Margot:

Wenn du mir versprichst, dich um die Sache zu kümmern, lasse ich das mit der Polizei.

Hans:

Versprochen.

II, 2. Szene – Aufruhr 2

Hans, Margot

Hans: *(nimmt den Himmichheimer Anzeiger mit an den Bistro-Tisch)*

Das Neueste vom Tag. *(stutzt)* Margot, komm mal, hör dir das an: SPD-Ratsherrin läuft zur CDU über... Brunswig wirft das Handtuch... Gemeinderat löst sich auf... in Kürze vorgezogene Gemeinderatswahlen? Ganz schön viel passiert seit gestern.

Margot:

Es sollte sowieso in 7 Monaten gewählt werden.

Hans:

Margot, du bist so gar nicht überrascht. Wie kommt das denn?

Margot:

Die Politik ist immer für so etwas gut, mich überrascht nichts mehr.

Hans:

Tu doch nicht so abgeklärt.

Margot: (*konspirativ*)

Na gut, ich habe gestern ganz zufällig einen Streit zwischen Hartwig und Brunswig mitbekommen.

Hans:

Wirklich Zufall?

Margot:

Dann kam zufällig die Fischer vor.

Hans:

Gleich zwei Zufälle auf einmal, na so etwas. Du hast doch nicht rein zufällig der Fischer was gesteckt? Ich denke, du magst sie nicht.

Margot:

Man muss seine persönlichen Neigungen manchmal einfach zurückstellen, wenn es der Sache dient. Die Fischer will Münster-TV hierher lotsen. Die Aufmerksamkeit hier mitten auf dem Marktplatz wird meinem Kiosk guttun.

Hans:

Langsam glaube ich wirklich, dass sich das Politikgeschäft lohnen würde. Margot, ich habe eine grandiose Idee: Lass uns in die Politik gehen.

Margot:

Bevor du in die Politik gehst, solltest du lieber zum REWE gehen. Oder hast du das Picknick von Arno und seiner Frau schon vergessen, das du so schön eingefädelt hast? Ich glaube nicht, dass du gestern Abend noch eingekauft hast. Den Mund voll nehmen ist eine Sache, seinen Job zu machen, ist eine andere.

Hans:

Gestern Abend hatte ich leider keine Zeit mehr, ich musste mich um Himmichheimer Jugendliche kümmern, du weißt schon...

Margot:

...deine soziale Ader, ja, ich weiß.

Hans:

Liebe Margot, kannst du mir etwas Geld leihen?

Margot:

Wofür soll ich dir etwas leihen? Du schuldest mir sowieso noch Geld.

Hans:

Margot, es ist für eine gute Sache, vertrau mir einfach.

Margot:

Wie viel?

Hans:

200 Euro.

Margot:

200 Euro?! Woher soll ich die denn nehmen. Und wozu brauchst du so viel Geld?

Hans:

Ich muss doch noch zu REWE und einkaufen.

Margot:

Arno hat dir gestern erst 200 Euro gegeben, wo ist das Geld geblieben?

Hans: *(leise mit zugekniffenem Mund)*

Bei Toni.

Margot:

Wo?

Hans: *(etwas lauter)*

Tonis Stübchen.

Margot:

Was hast du gesagt? Du musst schon lauter sprechen.

Hans: *(laut)*

Herrgott nochmal, ich hab´s in Tonis Stübchen versoffen!

Margot:

Das ist nicht dein Ernst!

Hans:

Das war ich aber nicht allein, Dietmar und Jochen haben mir geholfen.

Margot:

Dann sieh mal zu, dass dir Dietmar und Jochen jetzt auch helfen. Von mir bekommst du jedenfalls keinen Cent!

Hans:

So ein Mist. Nun gut, so muss ich halt sehen, was ich bei mir daheim noch an Vorräten habe. Für ein Picknick wird es wohl noch reichen. Not macht erfinderisch.

Margot:

Beeil dich, die beiden müssen jeden Augenblick hier sein! *(Hans ab, sie geht in den Kiosk)*

II, 3. Szene – Picknick

Alina, Arno, Hans, Hilde, Stefan

(Arno und Hilde erscheinen, Arno hat eine Decke dabei)

Hilde:

Das finde ich ganz zauberhaft von dir, mich am Hochzeitstag zu einem Picknick einzuladen. Eine nette Überraschung. So wie früher, weißt du noch?

Arno:

Natürlich, mein Täubchen.

Hilde:

Nur über etwas wundere ich mich: Warum laufen wir eigentlich durch Himmichheim? Es gibt doch einen viel kürzeren Weg in den Wald.

Arno:

Wald, wieso Wald?

Hilde:

Oder gehen wir an den See? Habe ich Recht? Arno, wie zauberhaft. *(Kuss)*

Arno: *(breitet die Decke auf der Bank aus)*

Ich dachte mehr an diese Stelle.

Hilde:

Was? Hier auf der Bank? Mitten auf dem Marktplatz? Wo uns alle sehen können?